Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 49 (1942)

Heft: 5

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KLEINE ZEITUNG

„Die Schweiz lernt die Zellwolle schätzen". Dem Februarheft der „Monatsschrift für Textilindustrie", Leipzig, entnehmen wir unter diesem Stichwort folgende Ausführungen:

„Die allzuoptimistische Einschätzung der der Schweiz noch verbleibenden Welthandelsmöglichkeiten hat dazu beigetragen, daß die Schweiz nur zögernd an die Aufnahme der Zellwollproduktion heranging. Aus politischer Kurzsichtigkeit waren in der Schweiz auch Vorurteile gegen diesen neuen Werkstoff geschaffen worden, die sich mittlerweile als volkswirtschaftlich recht nachteilig herausgestellt haben. Erst nachdem die Schweiz weitgehend vom Bezug überseeischer Rohstoffe abgeschnitten worden war, begann man „umzulernen".

Die schweizerische Textilindustrie sah sich nun veranlaßt, ernstlich die Selbsterzeugung von Zellwolle aufzunehmen, wobei gleichzeitig auch mit einer Ausräumung der in der Oeffentlichkeit geschaffenen Vorurteile gegen die Zellwolle begonnen werden mußte. Mit Unterstützung der Bundesregierung, die sich finanziell an Investitionsrisiken beteiligte, wurde ein Zellwollproduktionsprogramm aufgestellt, das die Herstellung von 8 Millionen kg Zellwolle jährlich in der Schweiz vorsieht. Es wird nun erwartet, daß die volle Produktionsleistung der schweizerischen Zellwollindustrie im Mai 1942 erreicht wird."

Die obigen Ausführungen zeigen wieder einmal mehr, wie sich unsere Nachbarn um unsere innern Angelegenheiten bekümmern. Die Feststellung dieser Tatsache muß uns darauf hinweisen, daß wir unsere Kräfte nicht nur für charitative, sondern auch in vermehrtem Maße für wirtschaftliche Leistungen einsetzen sollten. Damit sollen nun jedoch nicht etwa die bisherigen Leistungen unserer Wirtschaft in ihrer Bedeutung für das ganze Land herabgemindert werden. Der Mangel liegt u. E. vielmehr darin, daß bis heute die Wissenschaft zu wenig Anteil an der Gestaltung unserer Wirtschaft hatte, ist doch die erstere gerade so produktiv wie die letztgenannte, wenn wir die Ansicht vertreten, daß alles Wirtschaften geistiger Natur ist, und sich demnach das, was sich von der Wirtschaft mit den Sinnen wahrnehmen läßt, technischen Charakter trägt.

Hierin offenbart sich die gegenseitige Abhängigkeit von Wirtschaft und Wissenschaft, sofern beide wirklich produktiv sein wollen und bestrebt sind, ihre Kräfte in den Dienst des ganzen Volkes zu stellen. Mehr denn je richtet sich heute der Blick auf das ganze, d. h. auf die Volkswirtschaft im weitesten Sinne des Wortes, innerhalb derer das individualistische Gewinnstreben immer mehr zurückgedrängt werden soll, um einer sinn- und artgemäßen Einordnung der einzelnen Wirtschaftsobjekte in die Gesamtwirtschaft und in das staatliche Leben überhaupt Platz zu machen. — Die konsequente Fortführung solcher Gedankengänge zeigt uns jedoch, daß wir vom Ziel noch weit entfernt sind, doch werden die gemeinsamen Bemühungen aller dazu beitragen, daß wir uns nicht mehr den Vorwurf „politischer (wirtschaftlicher) Kurzsichtigkeit" gefallen lassen müssen. hek.

Blitz-Fahrplan, 103. Ausgabe, Zürich, Sommer 1942. Jetzt heißt's aufpassen, sonst kann in diesem Sommer der Reisende unangenehme Ueberraschungen erleben. Denn noch einmal mußte der Zugsverkehr ganz bedeutend eingeschränkt werden, und dazu sind die Fahrzeiten verlängert, um das Material zu schonen und die vielen Zugsverspätungen und Fehlanschlüsse zu vermeiden. Also Fahrplan kaufen! Der rote „Blitz" des Orell Füßli Verlags mit seinem ausgestanzten Register orientiert aufs Genaueste über alle Veränderungen. Er hat auch die Strecke Sierre—Montana-Vermala neu aufgenommen, außerdem bringt er, wie schon immer, die in Sparzeiten besonders nützliche Tabelle der Billettpreise ab Zürich und all die vielen seit Jahren bekannten wertvollen Reisehilfen, die ihn so beliebt machen. Dabei beträgt der Preis trotz der Teuerung nur Fr. 1.55, wobei die Umsatzsteuer inbegriffen ist. Buchhandlungen, Kioske und Papeterien führen den „Blitz", ebenso ist er an den Billettschaltern zu haben.

LITERATUR

„Die Elektrizität", Heft 1/1942. Vierteljahreszeitschrift, Tiefdruck, 11 Seiten mit vielen Bildern. Fr. —.50. Verlag „Elektrowirtschaft", Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

„Die Welt geht vorwärts! Geht die Schweiz auch mit?" ist der Titel des Leitartikels der neuen Nummer. Auch auf dem Gebiete der Elektrizität geht die Schweiz voran, ist die Antwort. Je weniger wir importieren können, je mehr müssen wir selber produzieren und tun es auch. Wir bauen nicht nur mehr Kartoffeln und Getreide an als bisher, wir schaffen auch soviel wie möglich Ersatz für fehlendes Importgut, und je mehr wir produzieren, umso größer wird der Bedarf unseres Landes an elektrischer Energie sein. Die Elektrizitätswerke müssen sich für diese kommenden Bedürfnisse einrichten. Es müssen also neue Großkraftwerke gebaut werden. Das bringt Arbeit und zwar fruchtbare Arbeit.

Ein weiterer Aufsatz, betitelt „Das lebendige Barometer der Wirtschaft", zeigt anschaulich, daß Schwankungen im Verbrauch elektrischer Energie gewissermaßen ein Barometer der Wirtschaft unseres Landes darstellt. Steigt der Verbrauch in der Industrie über das vorgesehene Maß hinaus, so kann Energiemangel im Haushalt eintreten, wie das im letzten Winter der Fall war. Ist aber Energie im Ueberfluß vorhanden, so bedeutet das, daß unsere Industrie nicht voll beschäftigt ist, daß es also um unsere Wirtschaft nicht gut steht.

Ein weiterer Artikel gibt Antwort auf die Frage „Was wissen Sie von der Elektrizität?" Ueber das Thema der Radiostörungen berichtet ein Aufsatz, betitelt „Wie ich Detektiv wurde". Weitere Artikel: „Vorsicht beim Benützen defekter Zuleitungen zu Handbohrmaschinen", „Der elektrische Kühlschrank im Zeichen des Sparens" usw. L. T.

„Verkaufs-Dienst" die Zeitschrift für alle, die verkaufen, die sich rühren, die ihren Platz behaupten wollen. Verlag für Wirtschaftsförderung, Thalwil-Zch. Einzelnummer 70 Rp.

Das 20seitige Märzheft enthält für jeden Geschäftsmann wieder eine Reihe wertvoller Artikel aus der Praxis. Die Nummer ist besonders für den Vertreter, Werber und Ladenbesitzer sehr aufschlußreich. — Aus dem Inhalt: Worauf es ankommt (Gedanken eines erfolgreichen Vertreters), Höflich aber nicht servil — Der Vertreter beim Gastwirt — Ueber die wirksame Gestaltung von Kleininseraten — Stetigkeit in der Werbung — Schaufensterbeilage — Soll man bei einer ausgestellten Ware den Preis angeben? usw. — Auf Verlangen sendet der Verlag gerne Probenummern.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Generalversammlung vom 22. März 1942. Trotz schönstem Wetter kann unser neuer Präsident, Herr Pfister, um 2½ Uhr im „Strohhof" 33 Mitglieder begrüßen, wobei er die anwesenden Ehrenmitglieder, nämlich die Herren Glaser, Haag, Honold, Meierhofer und Dr. Niggli, sowie drei Veteranen, die Herren Flubacher, Ryffel und Zwingli, und Herrn Dir. E. Gucker, Präsident der Aufsichtskommission der ZSW. besonders willkommen heißt. Später konnte er auch noch Herrn Prof. Dr. Honegger von der E. T. H. begrüßen.

Als Stimmenzähler belieben die Herren Hug und Balderer. Die Traktandenfolge bleibt unverändert. Das Protokoll der letzten Generalversammlung sowie der Jahresbericht werden genehmigt. Der Mitgliederbestand hat eine erfreuliche Zunahme erfahren; besonders willkommen sind die fünf neuen